

Ulrike Haß

# Das ‚Eigentliche‘ als Prinzip der Wissenskonstitution

Deutschsprachige Enzyklopädien des 18. bis 21. Jahrhunderts

---

Universität Duisburg-Essen, Geisteswissenschaften, Germanistik/Linguistik, Universitätsstraße 12, 45117 Essen, [ulrike.hass@uni-due.de](mailto:ulrike.hass@uni-due.de)

Geburts=Tag, die alten pflegten nicht allein ihre eigene, sondern auch ihrer Götter, Kayser und sonst vornehmer Herren Geburts=Tage zu begehen. An ihrem eigenen Geburts=Tag verehrten sie ihren Genium, und opferten ihm früh morgens etwas Wein, Weyrauch und Cräntze. Daß es dabey lustig hergegangen, und man seine gute Freunde tractiret, solches ist nicht nöthig weitläufftig zu erinnern. (Zedlers Universal=Lexicon, Band 10, 1735, s.v. Geburtstag)

Man schaut gewöhnlich in einem enzyklopädischen Lexikon nach, wenn man wissen möchte, was eigentlich ein genetischer Fingerabdruck ist, wie Madonna eigentlich heißt, woraus eigentlich Seife besteht – oder welche Rolle eigentlich Sprache in der Wissenskodifikation spielt. Offensichtlich gibt es eine Affinität zwischen wissensdarstellenden Texten und bestimmten lexikalischen Mitteln wie *eigentlich*. Nachfolgend soll eine auf das Adjektiv *eigentlich* begrenzte exemplarische Untersuchung in einer zentralen, aber wenig beforschten Textgattung, dem enzyklopädischen Lexikon<sup>1</sup> vorgenommen werden. An dieser Gattung interessieren die sprachliche Konstruktion gesellschaftlich relevant gesetzter Informationen und die daraus resultierende Konzeptualisierung kollektiven Wissens. Welche Rolle spielen hierbei rekurrente sprachliche Mittel wie das in enzyklopädischen Werken überaus häufige *eigentlich*? Ich gehe davon aus, dass entgegen der Textsortenerwartung auch Lexikontexte durch ihre Sprache bestimmte Perspektiven auf ihre Themen anlegen und andere ausschließen. Aber stärker als in anderen Textgattungen wird in ihnen die Illusion bewahrt, über Dinge an und für sich zu informieren, das Primat der Dinge gegenüber der Sprache zu behaupten. Lexikontexte sind so gesehen auf eine Spielart der Sprache angewiesen, die ihre sprachliche Verfasstheit implizit

---

<sup>1</sup> *Enzyklopädie, Lexikon, Sachlexikon* werden nachfolgend synonym gebraucht.

leugnet. Ein Lexem wie *eigentlich* verspricht, hinter der Oberfläche der Dinge ihr wahres Wesen sichtbar zu machen.

Die Analyse eines exemplarisch herausgegriffenen sprachlichen Ausdrucks wie *eigentlich* setzt idealerweise voraus, dass Enzyklopädien wie (Sprach-) Wörterbücher strukturell und pragmatisch eingehend beschrieben sind. Dies ist bisher kaum der Fall; lediglich einige geschichts- oder allgemeine kulturwissenschaftliche Ansätze liegen vor (vgl. zuletzt Schneider 2013). Linguisten haben sich mit der Textsorte, die in ihrer Relevanz dem Massenmedium Presse kaum noch nachsteht, noch nicht befasst.<sup>2</sup> Daher fehlen eine Typologie enzyklopädischer Artikel, eine makro-, mikro- wie mediostrukturelle Beschreibung, eine Klassifikation enzyklopädischer Angabearten in Analogie zu lexikografischen Informations- oder Angabearten und die Herausarbeitung enzyklopädie-spezifischer Texthandlungen. Entsprechend muss in dieser Arbeit auf eine Inbeziehungsetzung einzelner Ausdrücke wie *eigentlich* zu diesen Textsortenmerkmalen noch weitgehend verzichtet werden. Die Recherche macht aber unmittelbar evident, dass es u.a. die enzyklopädischen Artikeltypen ‚Personenartikel‘, ‚Artikel zu geografischem Gegenstand‘, ‚Artikel zu einer Epoche‘, ‚Artikel zu einer Disziplin‘ und weitere gibt, die jeweils charakteristische Artikelstrukturen mit standardisierten Angabearten aufweisen.

## 1 Forschungsstand zu *eigentlich*

*eigentlich* gehört im Rahmen der Partikel-Forschung zu den semantisch wie pragmatisch komplexen und deshalb bestuntersuchten Lexemen.<sup>3</sup> Das Adjektiv, das

- attributiv (z.B. *das eigentliche Stadtgebiet Venedigs, sein eigentlicher Name*) und
- adverbial (z.B. *sein Name lautet eigentlich X; X dient eigentlich zu Y*),
- nicht aber prädikativ (*\*X ist eigentlich*)

verwendet werden kann, gilt hingegen als eher unproblematisch und wenig interessant. Klar ist immerhin, dass die Partikel *eigentlich* eher der konzeptionellen Mündlichkeit zugehört und somit in enzyklopädischen Texten nicht zu erwarten ist.

<sup>2</sup> Ausnahme ist die Wikipedia, vgl. Cölfen (2011).

<sup>3</sup> Meibauer (1994: 88–94) fasst diese Diskussion zusammen. Vgl. auch Horstkamp 2013.

Die Semantik des Adjektivs *eigentlich* wird uneinheitlich beschrieben; die Angaben im Online-Duden zeigen die Schwierigkeiten, semantisch zwischen Adjektiv und Adverb (1) zu unterscheiden:

- *eigentlich* (Adjektiv): „einer Sache in Wahrheit zugrunde liegend; tatsächlich, wirklich“ mit u.a. den Beispielen „der eigentliche Zweck war folgender, ihr eigentlicher (*richtiger*) Name lautet anders, die eigentliche (*wirkliche, ursprüngliche, wörtliche, nicht übertragene*) Bedeutung eines Wortes“.
- *eigentlich* (Adverb): „(a) in Wirklichkeit (im Unterschied zum äußeren Anschein)“ mit u.a. dem Beispiel „er heißt eigentlich Meyer“; (b) „im Grunde, genau genommen; an und für sich“ mit u.a. dem Beispiel „eigentlich hast du recht“; (c) kennzeichnet einen meist halbherzigen, nicht überzeugenden Einwand, weist auf eine ursprüngliche, aber schon aufgegebene Absicht hin“ mit u.a. dem Beispiel „ich habe eigentlich keine Zeit“; (Duden online (26.8.2013))

Mit Schmitz & Schröder (2004) betrachte ich die Bedeutung des Adjektivs und die des Adverbs (a) als weitestgehend identisch, weil Sätze mit Attribut (*sein eigentlicher Name ist Meyer*) immer in Sätze mit Modaladverb (*er heißt eigentlich Meyer*) umgeformt werden können.

Nur in den Beispielen des Duden-Eintrags zum Adjektiv zeigt sich, dass der Gebrauch von *eigentlich*, so wie er von Gardt (1995 und öfter) für weite Bereiche der sprachreflexiven Tradition beschrieben worden ist, nämlich als Markierung eines Worts bzw. Wortgebrauchs als nah an der bezeichneten Sache, auch im heutigen Bildungsdeutsch noch üblich ist. Noch Adelung (1808, s.v. *eigentlich*, s.v. *uneigentlich*) stellt den eigentlichen Wortsinn dem uneigentlichen oder figürlichen bzw. übertragenen explizit gegenüber, wohingegen Sanders (1860–1865; Sanders 1885, jeweils s. v. *eigentlich*) den Schwerpunkt der Bedeutungserläuterung von *eigentlich* bereits auf das Wahre, Wesentliche verschoben dokumentiert.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Siehe dazu im Einzelnen auch die Beiträge von Helmut Henne und Thorsten Roelcke in diesem Band.

## 2 Zum Vorgehen

Ziel der nachfolgenden Untersuchung ist es, eine differenzierte, funktionale-semantiche Klassifikation von *eigentlich* in zentralen enzyklopädischen Texten des 18., 19. und 21. Jahrhunderts zu erstellen, um daran anschließend die Frage nach den Wissenskonstruktionen zu klären, die mittels der gefundenen Klassen realisiert werden. Folgende Enzyklopädien liegen digital vor und konnten korpuslinguistisch untersucht werden: *Zedlers Universal-Lexicon* (1732–1754), das *Brockhaus Konversationslexikon* (1894–1896), *Meyer's Konversations-Lexikon* (1885–1892) und der *Brockhaus online* (2013).<sup>5</sup> Zuletzt wurde die deutschsprachige *Wikipedia* mit dem gesamten Artikelbestand vom 29.10.2011 untersucht, die als Bestandteil des Deutschen Referenzkorpus des IDS Mannheim linguistisch besonders gut zugänglich ist.

In jedem der Lexika wurde flektiertes wie unflektiertes *eigentlich* mit Trefferzahlen im mittleren vierstelligen Bereich, in der Wikipedia im fünfstelligen Bereich ermittelt. Aus jedem Lexikon wurden umfangreiche Stichproben aus allen Alphabetstrecken, allen Artikeltypen, allen inhaltlichen ‚Kategorien‘ bzw. Sachgebieten (soweit vorhanden) ermittelt. Vergleichende Quantifizierungen sind aber aufgrund der sehr unterschiedlichen digitalen Aufbereitung und Suchfunktionen sowie der unbekannteren absoluten Textumfänge gemessen in der Zahl der Tokens nicht möglich. Die Wikipedia ist auch die einzige Quelle, in der *eigentlich* einer systematischen Kookkurrenzanalyse unterzogen werden konnte. Die Textumgebungen von *eigentlich* in den übrigen Lexika wurden mittels des klassischen Belegsammelverfahrens ermittelt.

## 3 *eigentlich* in enzyklopädischen Texten seit dem 18. Jahrhundert

Über alle untersuchten Lexika hinweg zeigen sich drei Gebrauchsweisen, die sich feiner differenzieren lassen:

- *eigentlich* im rhetorischen Sinne zur Bezugnahme auf eine Wortbedeutung in Abgrenzung zu *figürlich* bzw. *übertragen*,
- *eigentlich* im Sinne von ‚wahr‘, ‚wirklich‘, ‚rein‘, ‚echt‘,

<sup>5</sup> Alle Beispielbelege aus letzterem sind zuletzt am 31.8.2013 eingesehen worden.

- *eigentlich* zur Markierung bzw. Konstruktion eines prototypischen Konzepts.

In Abschnitt 4 werden einige frequente Mehrwort-Konstruktionen mit *eigentlich* präsentiert und auf ihren Beitrag zur Wissenskonstruktion hin untersucht; aus methodischen Gründen wird hierbei der Fokus auf der Wikipedia liegen.

### 3.1 Rhetorisches *eigentlich* in Abgrenzung von *figürlich* bzw. *übertragen*

Den Ausgangspunkt der enzyklopädischen Funktion von *eigentlich* bildet die rhetorische Unterscheidung zwischen eigentlicher und uneigentlicher Wortbedeutung, wie sie sich typisch in folgenden Beispielen zeigt:

TOPARCHA, bedeutet nach seinem **eigentlichen**<sup>6</sup> und innern Wort=Verstande nichts anders, als den Vornehmsten an einem Orte, oder einen Territorial=Herrn, die Landes=Herrschaft, oder die hohe Landes=Obrigkeit, (Zedler 1732–1754, s.v. Toparcha)  
 Hong-kong: [...] Hongkong, **eigentlich** Hiang-Kiang (Heung-kong, „duftender Hafen“). 1) Insel an der Südküste Chinas, (Brockhaus 1894–1896., s.v. Hong-kong)

Frühschoppen ist in der **eigentlichen** Bedeutung die Bezeichnung für einen tageszeitlich frühen Genuss eines Schoppens. (Wikipedia, s.v. Frühschoppen, zit. nach <https://cosmas2.ids-mannheim.de/>)<sup>7</sup>

Über alle untersuchten Lexika hinweg wird *eigentlich* immer wieder in Kontrastierung zu *uneigentlich* verwendet; die Kollokation thematisiert in aller Regel Wortsemantisches. Für die Lexikon-Autoren fällt die rhetorische Bedeutung eines Worts im Laufe der Zeit immer mehr mit der etymologischen zusammen. Am häufigsten ist dies in Artikeln zu entlehnten Stichwörtern, wo die eigentliche, d.h. die unverschobene Bedeutung mit der Herkunftsbedeutung zusammenfällt. Es geht bei der Textsorte Lexikon auch nicht um Effekte der Redekunst; es geht auch nur ausnahmsweise, etwa bei Artikeln zu grammatischen oder sprachwissenschaftlichen Themen und ihren griechisch-lateinischen Be-

<sup>6</sup> In sämtlichen Beispielbelegen des Beitrags sind Hervorhebungen mittels Fettdruck von mir, UH.

<sup>7</sup> Die Wikipedia wird nachfolgend nach der Internet-Adresse des DEREKO (<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>), auf dem Stand vom 31.8.2013 zitiert; wird Wikipedia ausnahmsweise mit Artikelstichwort und Internet-Adresse zitiert, handelt es sich um einen Beleg direkt aus der Internet-Enzyklopädie auf dem Stand vom 31.8.2013.

zeichnungen, um Wortsemantik und Sprachreflexion,<sup>8</sup> sondern es geht um die Konstituierung eines zentralen Elements der Sachinformation: Das Verständnis einer Sache wird in Enzyklopädien fast schon regelhaft eingeleitet und angebahnt durch Angabe der (vermeintlichen) Ursprungsbedeutung.

Bei Zedler ist die rhetorisch-etymologische Gebrauchsweise von *eigentlich* die dominante; das Wort wird in diesem Zusammenhang sehr oft zusammen mit *Verba Dicendi* (*reden, heißen, so genannt, nennen, reden, Wort* usw.) und auch in Abgrenzung zu *uneigentlich* oder *figürlich* gebraucht, z.B.:

Balsamum [...] Teutsch Balsam Dieses Wort hat unterschiedene Bedeutungen, und wird bald in **eigentlichen**, bald in figürlichen Verstande genommen. **Eigentlich** wird der Saft eines gewissen in Arabien wachsenden Baums darunter verstanden [...] Ferner werden einige künstlich zubereitete Artzneyen mit diesen Namen benennet (Zedler 1732–1754, s.v. Balsamum)

Über die Lexika aller Jahrhunderte hinweg erweist sich die europäische, inzwischen auch globale Vielsprachigkeit als Auslöser und Motor der Suche nach der frühesten Sprach- oder auch Schriftvariante eines Stichworts und dessen Bedeutung. Usuell wird diese Gebrauchsweise durch die Menge von Personenartikeln in Enzyklopädien, die oft mit einer Vielzahl von Namensvarianten (z.B. *Carolus Magnus, Charlemagne, Karl der Große* usw., aber auch Pseudonymen, Namenskürzungen und Ordensnamen) konfrontiert, weil enzyklopädisch relevante Personen häufig übernational bekannt waren, z.B.:

Urban: U. II., geboren zu Lagery bei Châtillon sur Marne, hieß **eigentlich** Eudes (Odo) (Meyer's 1885–1892, s.v. Urban)

Afrika Bambaataa, **eigentlich** Kevin Donovan, amerikanischer Hip-Hop-Musiker, (Brockhaus online, s.v. Afrika Bambaataa)

Marlene Dietrich [...] **eigentlich** Marie Magdalene Dietrich (Wikipedia, s.v. Marlene Dietrich)

Lexikonautoren versuchen stets, eine Reihenfolge in überlieferte oder bekannte Varianten zu bringen, und *eigentlich* dient ihnen dabei zur Markierung der ältesten Variante; *eigentlich* ist dann mit *ursprünglich* synonym. Anders als *ursprünglich* kann aber *eigentlich* in Verbindung mit der zweiten zentralen Gebrauchsweise des Worts (s.u.) zugleich eine Höherbewertung des Älteren zum Ausdruck bringen.

<sup>8</sup> Artikel zu sprachreflexiven Bezeichnungen lasse ich in dieser Untersuchung generell außen vor, weil sie in enzyklopädischer Sicht einen Sonderfall darstellen.

Herausforderungen durch Vielsprachigkeit des Materials beschränkten sich aber nicht auf Namen. V.a. Zedlers Autoren hatten immer wieder nicht-deutschsprachige Quellentexte zur Grundlage ihrer deutschen Erläuterungen zu machen, wie dieses Beispiel zeigt:

Baal-Zephon, ein Ort in Egypten [...] denn Pharao würde sagen: Sie sind verirret im Lande [...] Exod. XIV. 1-9. Welches letztere nach dem Grund=Text **eigentlich** so viel heisset: Sie sind gantz niedergeschlagen und zweifelhaftig [...] und nach denen 70. Dollmetschern heißt es, [...] (Zedler 1732–1754, s.v. Baal-Zephon)

Die von den Lexikon-Autoren selbst geleisteten oder zitierten Übersetzungen und inhaltlichen Übertragungen sind den Artikeln im Zedler viel deutlicher eingeschrieben als in den Enzyklopädiën des 19. und 21. Jahrhunderts. Während die Enzyklopädiën des späten 19. Jahrhunderts Übersetzungen und ihren Sinn selten thematisieren, wird die vielsprachige Basis vieler Sachinformationen in der Wikipedia wieder erkennbarer. Wie man weiß, werden deutschsprachige Artikel oft aus englischen oder anderen nationalen Wikipedias heraus entwickelt, ohne dass dies genau nachgewiesen würde. Bei der enzyklopädischen Verarbeitung mehrsprachiger Materialien spielt das rhetorisch-etymologische *eigentlich* auch in der Wikipedia noch eine wichtige Rolle, z.B.

Die Jules Verne Trophy (frz. **eigentlich**: Trophée Jules Verne) [...] (Wikipedia, s.v. Jules Verne Trophy)

In der Wikipedia kolloziert *eigentlich* daher oft mit Bezeichnungen bzw. Abkürzungen für Sprachen wie *frz.*, *griech.*, *russ.*, *engl.*, *lat.* usw.; ein *Verbum dicendi* ist elliptisch mitzulesen. Die Vielsprachigkeit hat sich im 21. Jahrhundert auf andere Sprachen verlagert, aber das Erläuterungsprinzip, wonach das Original zitiert und seine Bedeutung mithilfe von *eigentlich* transparent gemacht werden muss, ist geblieben.

Brockhaus online beschränkt fremdsprachliche Verweise auf die klassische Form der etymologischen Herkunftsangabe und gebraucht *eigentlich* systematisch zur Angabe der Bedeutung des Etymons. Artikel wie die folgenden<sup>9</sup> sind hier so zahlreich, dass man den Eindruck gewinnt, es sei ein Fremdwörterbuch in die Enzyklopädie integriert worden:

indifferent [lateinisch, **eigentlich** »keinen Unterschied habend«], allgemein: unbestimmt; gleichgültig, teilnahmslos, unentschieden.

<sup>9</sup> Es werden im folgenden Block die ungekürzten, vollständigen Artikel zitiert.

Facelifting (Marketing) Facelifting [ˈfɛslɪftɪŋ; englisch, **eigentlich** »Gesichtshebung«] das, -s/-s, Marketing: Veränderung einzelner, meist äußerlicher Merkmale von Produkten (v. a. Farbe, Form, Oberfläche) ohne Veränderung von Konstruktions- oder Funktionseigenschaften, um den Absatz mit relativ geringem Aufwand insbesondere in den letzten Phasen des Produktlebenszyklus zu erhöhen.

Die in der Lexikontradition ungebrochene Usualität der rhetorisch-etymologischen Gebrauchsweise von *eigentlich* legte das Fundament für seine Produktivität, die sich als eine Reihe von Übertragungen und Verschiebungen auf Bereiche jenseits der Sprache ausmachen lässt. Dies scheint besonders für die Wikipedia zuzutreffen, wo *eigentlich* genutzt wird, um in einer Menge von Intentionen und Motiven, Zielen und Funktionen, Themen und Inhalten eine Gewichtung vorzunehmen und etwas vom Lexikon-Autor Ausgewähltes als das in dem Zusammenhang Relevanteste zu behaupten, z.B.:

Die Umspielung des Tons C (Motiv b) weist dann auf die **eigentlich** vom Komponisten **beabsichtigte** musikalische Konnotation (Andalusien, jahrhundertlang eine Provinz des Kalifats und Heimat des Flamenco). (Wikipedia)

Die selektiv Relevanz setzende und erzeugende Gebrauchsweise von *eigentlich* lässt sich an folgenden in der Wikipedia statistisch signifikanten Kollokatoren festmachen:

*beabsichtigt, Bestimmung, Zweckbestimmung, Intention, Nutzsignal, Pumpenmechanismus, Aufgabe, Angriffsziel, Spielziel, Filmhandlung, Haupthandlung, Bildinhalt, Thema, Bildthema, Text, Machtzentrum, Herrscher, Gründungsdatum, Veröffentlichungstermin, Ausgangspunkt, Schluss, Laichakt, Krönungsakt, Paarungsakt, u.a.m.*

Die Wikipedia-Autoren behaupten mit solchen *eigentlich*-Formulierungen implizit, zu wissen und für die Rezipienten zu entscheiden, was die ursprüngliche und deshalb wichtigste Absicht, das wichtigste Thema, der wichtigste Aspekt usw. von etwas sei. Es ist hier nicht die Frage, ob solche Setzungen im konkreten Fall nicht tatsächlich plausibel oder mehrheitsfähig sind, sondern dass eine Relevanz-Setzung meist unreflektiert mitbehauptet wird und alternativlos dasteht. Die Alternativlosigkeit wird durch die nicht gerade seltenen Polarisierungen zwischen *eigentlich* und *sekundär* oder *fälschlich(erweise)* unterstützt; das Eigentliche ist dann das Primäre und Richtige, z.B.:

Diese werden häufig fälschlicherweise als Datenbankdateisysteme oder SQL-Dateisysteme bezeichnet, hierbei handelt es sich **eigentlich** nicht um Dateisysteme, sondern um Informationen eines Dateisystems. (Wikipedia)

Daher spielte das leere Grab in der urchristlichen Verkündigung keine primäre Rolle. Es war nur eine sekundäre Bestätigung für die **eigentliche** Osterbotschaft. (Wikipedia)



Offensichtlich gehört es seit jeher zu den Textsortenmerkmalen eines Lexikons, dass das Relevante in der Masse des Wissbaren und dass die plausible Auffassung von etwas markiert werden. Bei Zedler sind Relevanz-Setzungen noch eher selten; seine Autoren bedauern gelegentlich, das Relevante nicht angeben zu können oder etwas „eigentlich“ nicht zu wissen. Die Enzyklopädiën des 19. Jahrhunderts, Brockhaus und Meyer's, zeigen die Relevanz setzende Gebrauchsweise nur gelegentlich, z.B.:

Die Hauptaufgabe bleibt immer, aus wirtschaftlichen wie aus socialen Gründen, die rechtlichen Beziehungen der **eigentlichen** Träger der Landeskultur, der mittlern und großen Pächter, zu dem von ihnen bebauten Boden befriedigend zu gestalten. (Brockhaus 1894–1896, s.v. Agrarfrage)

Eine gezielte vergleichende Recherche in Brockhaus online bestätigt, dass das Relevanz setzende *eigentlich* eine Wikipedia-Besonderheit darstellt. Im Brockhaus online sind o.g. Kollokationen (*beabsichtigt* usw.) fast nicht zu finden. Einer der sehr seltenen gefundenen Fälle zeigt dann, dass die Setzung dem Lexikon-Autor als solche bewusst ist; er relativiert sie durch ein *Verbum sentiendi* und durch Modalisierung:

Die Gleichzeitigkeit von bewusster Vergewisserung über die Möglichkeiten und Grenzen vorhandener Tradition und die Erfahrung ihrer Begründungsbedürftigkeit [...] können dabei als das **eigentlich** Moderne der Traditionsdiskussion des 18. Jahrhunderts gesehen werden. (Brockhaus online, s.v. Tradition)

Es sei noch ergänzt, dass die Relevanz setzende Gebrauchsweise von *eigentlich* in der Wikipedia auffällig oft in Inhaltsangaben von Büchern, Filmen, Musikstücken begegnet und dort dem wissenschaftlich obsoleten Ziel, die ‚eigentliche‘ Intention des Künstlers festzustellen, zugeordnet ist.

Die rhetorisch-etymologische Gebrauchsweise von *eigentlich* tendiert, wie gezeigt, in bestimmten Kontexten einerseits zur Synonymie mit ‚wahr‘, ‚rein‘ und ‚echt‘, andererseits tendiert es in anderen Kontexten dazu, einen Prototypen zu konzeptualisieren.

### 3.2 *eigentlich* im Sinne von ‚wahr‘, ‚wirklich‘, ‚rein‘, ‚echt‘

An der Gegenüberstellung der Synonyme *eigentlich* und *ursprünglich* wurde bereits deutlich, dass die Bedeutung von *eigentlich* weit über den zeitlichen und den Entstehungs-Aspekt hinausgeht und dass schon in der rhetorisch-etymologischen Gebrauchsweise oftmals eine Bewertung mitausgedrückt ist. In

diesem Abschnitt sollen solche Verwendungen von *eigentlich* betrachtet werden, in denen der zeitliche Aspekt weit in den Hintergrund und die Höherbewertung in den Vordergrund tritt.

Die von Gardt (1995: 163) für das Barock festgestellte, mit dem Wort *Eigentlichkeit* ausgedrückte und als ideal verstandene Kongruenz von Sprache und Wirklichkeit findet sich noch in Zedlers superlativischem Gebrauch des Adjektivs wieder:

Das göttliche Wesen besitzt die Logicalische Wahrheit auf das allervollkommenste, indem es in Ansehung seines Verstandes alle Dinge auf das **eigentlichste** und vollkommenste ohne Fehl und Irrthum erkennt, (Zedler 1732–1754, s.v. Wahrheit)

Aber Zedlers Lexikon etabliert schon, wenn auch selten, einen verschobenen bzw. übertragenen Gebrauch von *eigentlich*. Bezugsnomen des Adjektivs (bzw. Bezugsverben im Falle adverbialer Verwendung) referieren hier nicht mehr auf Wörter, Namen oder Textstellen und ihre Bedeutung bzw. ihren Sinn, sondern auf Personen, Gegenstände, Sachverhalte, Vorgänge usw., die nicht wie im obigen Beispiel auf philosophische oder theologische Themen beschränkt sind. So ist z.B. mit der *eigentlichen* Zubereitung von „Acacien-Saft“ (Zedler 1732–1754, s.v. Acacia) seine ‚richtige‘ Zubereitung gemeint. Paarformeln und kontextuell benachbarte Synonyme mit *eigentlich* sind Indizien dieser Verschiebung:

*accurat, genau, recht, wahr, würcklich, vollkommen* (Zedler 1732–1754)  
*echt, rein* (Brockhaus 1894–1896, Meyer's 1885–1892)

Wertendes *eigentlich* kommt aber erwartungsgemäß auch ohne verstärkende Partnerwörter vor, z.B. im Sinne von ‚in Wahrheit‘:

Abdala Almohadi, der Stamm=Vater des vierdten Stammes derer Könige von Marocco, so sich Almohades genennet. Er war **eigentlich** nur ein Schulmeister, und fieng anfänglich nur eine Reformation in der Mohametanischen Religion an, (Zedler 1732–1754, s.v. Abdala Almohadi)

Es kann festgehalten werden, dass der Gebrauch von *eigentlich* im Sinne von ‚wahr‘, ‚echt‘ usw. mit dem 19. Jahrhundert aufhört, und zwar nicht nur in Enzyklopädiën, sondern auch im allgemeinen Sprachgebrauch, den Sanders auf den Punkt bringt:

Eigentlich [...] einem Ggstd. wesentlich eigen; im Grunde, d.h. nach der innern, wahren Beschaffenheit, wenn von dem Äußern, Nebensächlichen und Außerwesentlichen abgesehn wird, *genau, wirklich, wahrhaft, ursprünglich etc.*: [...] *E. verdienst du Strafe dafür* [im Grunde, wenn ich die Sache ganz genau nehmen will] etc. [...] *Was e. singen heißt*

G.[oethe, UH] [im Ggstz. zu dem, was so genannt wird, ohne es wirklich zu sein] [...] [von Haus aus], [wesentlich], [veraltet statt *genau*] (Sanders 1865, s.v. *eigentlich*)

Eigentlich [...] Wendung: Im eigentlichsten Sinne (des Wortes), veraltet für *genau*, bestimmt, sicher, wirklich, in der That, zuw. fast pleonastisch, z.B. Luther (Sanders 1885, s.v. *eigentlich*)

In heutigen Lexika (Brockhaus online und Wikipedia) kommen Paarformeln und auch explizit wertende Kontexte von *eigentlich* nur noch sehr selten vor:

Die Daten bilden dann nicht die zutreffenden (**eigentlichen** und „wahren“) Einstellungen und Sachverhalte ab. (Wikipedia)<sup>10</sup>

Explizit wertende Ausdrücke wie *wahr*, *echt* usw. verstoßen zudem erkennbar gegen das Neutralitätsgebot, dem sich die Lexikon-Autoren heutzutage stärker verpflichten. Dennoch ist sowohl der rhetorisch-etymologischen wie der nachfolgend behandelten prototypischen Gebrauchsweise von *eigentlich* ein gewisses Wertungspotenzial implizit, insofern mit dem Ursprünglichen bzw. Hauptsächlichen stets das Abgeleitete bzw. Nebensächliche mitgemeint und ein Gefälle ausgedrückt wird.

### 3.3 Zur Konstruktion eines Prototyps, auch abgrenzend, oft in Kollokation mit Morphemen wie *zentrum*, *kern*, *haupt*, *stamm*, *neben*, *außer*, *vor*, *voraus*

Seit Zedler und besonders seit den Enzyklopädiën des 19. Jahrhunderts dominiert ein Gebrauch von *eigentlich*, bei dem der prototypische Kern eines infrage stehenden Konzepts markiert und meist zugleich von dessen peripheren Elementen abgegrenzt wird. Man kann diesen Gebrauch als eine Übertragung des rhetorisch-etymologischen betrachten, wo ebenfalls zwischen einem höherwertigen Kern und dessen Ableitungen differenziert wird. Ein Beispiel aus Zedler zeigt beide Verwendungen in unmittelbarem Kontext:

Balsamum [...] Teutsch Balsam Dieses Wort hat unterschiedene Bedeutungen, und wird bald in **eigentlichen**, bald in **figürlichen** Verstande genommen. **Eigentlich** wird der Saft eines gewissen in Arabien wachsenden Baums darunter verstanden, davon an seinem Orte. **Ferner** werden einige künstlich zubereitete Artz/neyen mit diesen Namen benennet, welche nicht nur einen höchst angenehmen und durchdringenden Geruch von sich ge-

<sup>10</sup> Belege in Brockhaus online wurden nicht gefunden.

ben, sondern auch ein geistiges Wesen und Krafft an sich haben, (Zedler 1732–1754, s.v. Balsamum)

Es gibt zahlreiche Zielbereiche der Übertragung (s.u.), doch sollen zunächst zwei seit dem 19. Jahrhundert v.a. ausgesprochen häufige und lexikontypische Spezialfälle behandelt werden, nämlich *eigentlich* zur Konturierung geografischer Konzepte wie Orte, Regionen, Länder und differenzierendes *eigentlich* bei Konzepten aus der biologischen Taxonomie. Zur Veranschaulichung:

Bengala [...] ist in 4 Theile geteilet, in das Königreich Patna [...]; in Paurop [...], in Rodas [...] und in das **eigentliche** Bengala, welches zwischen den Armen des Ganges an denen See-Küsten liegt (Zedler 1732–1754, s.v. Bengala)

Eingeteilt wird Ä. in das **eigentliche** Ä. (vom Mittelmeer bis zum Wadi Halfa) als das Hauptland und in die Besitzungen außerhalb des **eigentlichen** Ä. als dessen Dependenz. [...] Nubien ist heute nur ein geographischer Begriff, namentlich seitdem durch Verlegung der Südgrenze des **eigentlichen** Ä. von Assuân nach Wadi Halfa ein großer Teil des nubischen Gebiets zu Oberägypten gezogen wurde. Das **eigentliche** Ä. (Beled Mist) teilt man herkömmlich in Ober-, Mittel- und Unterägypten (Meyer's 1885–1892 1885, s.v. Ägypten)

Adler. Man unterscheidet eine Reihe von Untergattungen, von denen die wichtigsten folgende sind: 1) Die **eigentlichen** A. (*Aquila*), deren Füße bis zur Zehenwurzel befiedert (deshalb auch *Hosenadler* genannt) und deren äußere Zehen durch eine Bindehaut verbunden sind, wozu der *Königsadler* [...] und der kleinere *Schreiadler* (*Aquila naevia* Briss.) in den Waldgebirgen Deutschlands gehören. [...] 2) Die *Seeadler* (*Haliaëtus*), mit nur halb befiederten Fußwurzeln [...] (Brockhaus 1894–1896, s.v. Adler)

Champagne [ʃɑ̃ˈpaɲ], Die **eigentliche** Champagne, die ehemalige Provinz, ist eine aus Kreidekalken aufgebaute Plateaulandschaft im Osten des Pariser Beckens, in Frankreich; sie reicht von [...] Die jenseits der Kreidestufe nach Osten anschließende Champagne humide (feuchte Champagne) [...] ist ein stärker bewaldetes Viehzuchtgebiet. (Brockhaus online, s.v. Champagne)

Ihr Verwaltungsgebiet umfasst jeweils sowohl das **eigentliche** Stadtgebiet als auch die umliegende Großregion. (Wikipedia)

Die Prachtsittiche (*Polytelis*) sind eine Gattung der **Eigentlichen** Papageien. (Wikipedia)

Bei der Konturierung geografischer Konzepte erweist sich prototypisches *eigentlich* als ausgesprochen hilfreich. Während sich Zedlers Autoren, die sich dieser speziellen Funktion des Adjektivs noch selten bedienen, in detailreichen Be-

schreibungen eines imaginierten Landkartenausschnitts zu verlieren drohen,<sup>11</sup> gelingt es den späteren Lexikon-Autoren, einem geografischen Konzept Konturen zu geben und gleichzeitig die Konstruiertheit der gezogenen Linien zum Ausdruck zu bringen; letzteres findet sich v.a. in den verschiedenen Brockhaus-Werken.

Hintergrund der im Grunde fachsprachlichen Verwendung von *eigentlich* in der Biologie ist folgender: In der Taxonomie der Zoologie werden ca. zehn Ebenen vom ‚Reich‘ über ‚Klasse‘ zu ‚Ordnung‘, ‚Familie‘, ‚Gattung‘ und ‚Art‘ und ggf. ‚Unterart‘ unterschieden, um eine einzelne Art wie etwa die Hauskatze im System zu verorten. Dabei kommt es aus offensichtlich historischen Gründen und im Falle laiensprachlich undifferenzierter Bezeichnungskonventionen vor, dass der Name eines Tiers auf der einen Ebene zugleich Name einer der höheren Ebenen ist. Die fachsprachliche Differenzierung kann dann mithilfe des hierbei oft großgeschrieben *eigentlich* hergestellt werden. Insofern versucht die fachsprachliche Taxonomie gerade, ohne prototypische und damit unpräzise Benennungen auszukommen. Aber die oft viel älteren, laiensprachlichen Benennungen repräsentieren prototypische Konzepte, die in die Taxonomie integriert werden müssen. Anders ausgedrückt: *eigentlich* stellt einen fachsprachlichen Reparaturversuch dar, der durch das Aufeinandertreffen von folk taxonomy und Experten-Taxonomie notwendig wurde.<sup>12</sup>

Neben diesen beiden auffälligen Spezialverwendungen wurde das prototypische *eigentlich* seit Zedler in unterschiedlichen weiteren Konzeptbereichen verwendet und damit eine wenn auch vereinfachende, aber fassliche Struktur in zunächst amorphe oder ungeordnete Informationsmengen gebracht. Diese Gebrauchsweise scheint immer produktiver geworden zu sein. Wie Beispiele und v.a. die Kollokationsanalyse der Wikipedia erkennen lassen, geschieht die Konzentrierung oft mittels Polarisierung von *eigentlich* und den frei oder gebunden gebrauchten Morphemen *außer*, *vor*, *neben*, *ferner*, *weiter*, *Kern*, *Zentrum*, *Haupt*, *Stamm* und *obwohl*, *zwar*, wie einige der folgenden Beispiele zeigen. Dass Lexikon-Autoren darüber rasonieren, welcher Aspekt zum Thema eines Artikels gehört oder nicht, ist bei Zedler noch üblich, wird dann aber immer weniger bzw. impliziter.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Vgl. in Zedler den Artikel zu *Africa*, von dem gesagt wird, es „hänge“ nur durch einen Isthmus getrennt an Asien.

<sup>12</sup> Die Informationen über die biologische Taxonomie habe ich sowohl dem Brockhaus online als auch der Wikipedia entnommen.

<sup>13</sup> Relevanzdiskussionen werden in der Wikipedia nicht im Artikel selbst geführt, sondern außerhalb des Lexikontextes. Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Relevanzkriterien> (11.9.2013).

Ob dieser Herr selbst [Karl der Große, UH], ehe Alcuin Bonifacius und andere mehr an seinen Hof gekommen, weder lesen noch schreiben gekonnt habe, ist zwar nicht ausgemacht, es gehört aber auch nicht **eigentlich** zur gegenwärtigen Untersuchung. Wer inzwischen hierinne seine Neugierigkeit stillen will, kann den Eginhard in Vita Caroli M. nachsehen. Dieses aber ist gewisser, dass die Teutschen vor Carls Zeiten keine große Mühe auf die Ausbesserung ihrer Sprache gewendet haben. (Zedler 1732–1754, s.v. Teutsche Sprache)

Die Bevölkerung von A. ist sehr gemischt. Durch die Vielweiberei und den Sklavenhandel, welcher seit Jahrtausenden Frauen aus sehr verschiedenen Völkern ins Land gebracht hat, wurden die **eigentlichen** echten Typen vielfach verwischt, wie dadurch auch die Ausbildung eines festen nationalen Charakters mit scharfem Gepräge bei den einzelnen Völkerstämmen unmöglich geworden ist. Was man als **eigentliche Abessinier** (s. Tafel „Menschenrassen“) oder **Äthiopier** bezeichnet, ist ein zur südlichen Familie der Semiten gehöriges, ursprünglich aus Arabien eingewandertes Volk, das infolge seiner höhern Anlage und Gesittung die Herrschaft an sich gebracht hat. (Meyer's 1885–1892, s.v. Abessinien)

Bereits zu Ende des 12. Jahrhs. und namentlich im 13. kommen mehrere Gedichte mit bestimmter didaktischer Tendenz, wengleich keine **eigentlichen** Lehrgedichte im engerm Sinn, vor [...] Noch mehr beschäftigte man sich mit der didaktischen Poesie im folgenden Jahrhundert, wo auch das **eigentliche** L., obwohl nur in unbedeutenden Versuchen [...] zuerst auf deutschem Boden aufspröste. (Meyer's 1885–1892, s.v. Lehrgedicht)

Den Hohlraum des Beckens trennt man in das obere oder große und in das untere oder kleine oder **eigentliche** B.; (Meyer's 1885–1892, s.v. Becken)

Bundeswehr, die militärische Gesamtorganisation Deutschlands, bestehend aus den **eigentlichen** Streitkräften (militärischer Teil der Bundeswehr) und der Bundeswehrverwaltung (ziviler Teil der Bundeswehr); (Brockhaus online, s.v. Bundeswehr)

In Psycho benutzt Hitchcock unterschlagenes Geld, [...] um das Publikum [...] für einen Kriminalfall zu interessieren, der mit der **eigentlichen** Handlung nur am Rande zu tun hat. (Wikipedia)

Die Fastnacht beginnt in Deutschland seit dem frühen 19. Jahrhundert wegen der symbolischen Bedeutung der Elf als Narrenzahl vielerorts am 11.11., 11 Uhr 11. Die **eigentliche** Saison startet am Dreikönigstag, am 6. Januar (Brockhaus online, s.v. Fastnacht)

Broschen mit Miniaturporträts finden sich seit Ausgang des 18. Jahrhunderts. Das Biedermeier war die **eigentliche** Blütezeit der Brosche; neuartige Gestaltungen gab es um 1900 im Jugendstil, später im Stil der Art déco. (Brockhaus online, s.v. Brosche)

Mit dem so genannten archaischen Zeitalter begann im frühen 8. Jahrhundert v. Chr. die **eigentliche** Antike. (Wikipedia)

Die letzten drei Beispiele stehen für eine größere Zahl von Belegen zu historischen Daten, in denen *eigentlich* eingesetzt wird, um unter mehreren Zeitpunkten den einen Zeitpunkt auszuwählen, der relevant zu setzen ist. Gründungen von Schulen, Städten, Reichen sowie Veröffentlichungen von Texten, Filmen, Musikstücken und ähnlichem sind i.d.R. Vorgänge oder Handlungen, die sich über einen Zeitraum erstrecken. Für das enzyklopädische Gedächtnis einer Gesellschaft müssen solche Vorgänge aber offensichtlich auf möglichst enge Zeitpunkte zurückgeführt werden, obwohl das eine künstliche Reduktion, wenn nicht historische Fälschung darstellt. *eigentlich* leistet diese Reduktion und lässt zugleich durchblicken, dass der Sachverhalt in Wahrheit komplexer oder auch strittiger ist. Gleichgewichtig neben der gewissermaßen künstlichen Reduktion von Zeiträumen auf Zeitpunkte steht eine analoge Reduktion einer Personengruppe auf ein Individuum. Hierher gehört die Konstruktion des „eigentlichen Begründers“, die mehr als eine bloß sprachliche Abbeviatur darstellt.

## 4 Konstruktionen/Kollokationen im Anschluss an einige der o.g. Gebrauchsweisen

Die in Abschnitt 3 beschriebenen Gebrauchsweisen von *eigentlich* sind als mehr oder weniger produktive und dynamische ‚Lösungen‘ für einige ausgewählte Darstellungs- ‚Probleme‘ enzyklopädischer Texte vorgestellt worden. Die Analyse der Quellen hat darüber hinaus gezeigt, dass es neben den dynamischen Gebrauchsweisen zu einigen konstruktiven Verfestigungen in Form typischer Kollokationen gekommen ist, die das Potenzial besitzen, selbstständige Konzepte zu konstruieren. Es handelt sich dabei womöglich um Konzepte, die bei der Konstruktion des kollektiven Wissens der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Für die Abschnitte 4.1 bis 4.7 wurde versucht, die Konstruktionen durch gesondert durchgeführte Wortkombinationssuchen zu ermitteln, was aber nur bei der über das DEREKO zugänglichen Wikipedia vollständig gelang. Die Digitalisierungen der übrigen Enzyklopädien erlauben dies nicht oder nur sehr eingeschränkt, sodass Ergebnisse keinesfalls verabsolutiert werden dürfen.<sup>14</sup> Die in diesem Abschnitt verfolgte Fragestellung ist anders als die in Abschnitt 3,

<sup>14</sup> Zedler erlaubt zwar Wortkombinationssuche, aber nur jeweils pro Band. Bei Meyer's und Brockhaus funktioniert die Phrasensuche nicht zuverlässig und in Brockhaus online sind Phrasen- bzw. Kombinationssuche nicht möglich.

nämlich auf die Wikipedia fokussiert, die ihre Formulierungen aus einer hier nur teilweise zu erhellenden Tradition geschöpft und ausgebaut hat.

#### 4.1 als der eigentliche Erfinder/Gründer/Begründer/Schöpfer/Entdecker/Bahnbrecher [von/in X] gelten/angesehen werden

Bedeutung und Funktion dieser Konstruktion im heutigen Deutsch lässt sich wie folgt umschreiben: An der Erfindung, Entdeckung, Gründung oder an einem sonstigen Hervorbringungsakt von etwas kulturell Wichtigem waren mehrere Personen in unterschiedlicher Weise und unterschiedlichem Ausmaß beteiligt; zudem ist der Hervorbringungsakt dem Lexikon-Autor nicht in all seinen Einzelheiten bekannt. Der darzustellende Sachverhalt ist also komplex und unübersichtlich und muss für die enzyklopädische Darstellung reduziert werden, indem die Leistung nur einer der beteiligten Personen zugewiesen wird. Mit *eigentlich* in Verbindung mit einem Wahrnehmungsverb und dem Adjunktorkonstrukt *als* wird einerseits dieser Zusammenhang insgesamt mehr oder weniger explizit benannt, zum anderen werden die übrigen Beteiligten dem enzyklopädischen Wissen durch Nicht-Nennung entzogen. Die Konstruktion ist der prototypischen Gebrauchsweise von *eigentlich* zuzuordnen (s.o. 3.3).

Die Konstruktion ist bei Zedler nicht zu finden. Über Entdeckungen schreiben die Zedler-Autoren narrativ, um Detailwissen bemüht und aus geringerer zeitlicher Distanz als spätere Lexikon-Autoren; Magellan etwa wird nicht als der eigentliche, sondern „der erste Erfinder gedachter Meer=Enge“ bezeichnet (Zedler 1732–1754, s.v. Magellan).

In den Lexika des 19. Jahrhunderts ist die Konstruktion noch sehr selten belegt, auch wenn von Erfindern und Gründern häufig die Rede ist:<sup>15</sup>

Alarich starb gegen Ende dieses Jahrs, und sein Schwager und Nachfolger Athaulf schloß mit H. Frieden, führte seine Westgoten über die Alpen und eroberte eine Anzahl Städte des südlichen Gallien, starb aber 415, worauf ihm Wallia folgte, der als **der eigentliche Gründer** des westgotischen, das südliche Gallien und einen Teil Spaniens umfassenden Reichs angesehen wird. (Meyer's 1885–1892, s.v. Honorius)

Es fällt dabei auf, dass das Prädikat ‚Erfinder, Gründer usw.‘ stets bestimmten, identifizierten Personen, oft als Berufsbezeichnung, zugewiesen wird und dass die Situation, in der aus einer größeren Menge möglicher bzw. beteiligter Erfin-

<sup>15</sup> Vgl. *als Erfinder gelten* (Meyer's 1885–1892, s.v. Handfeuerwaffen).



der, Gründer usw. mittels *eigentlich* einer als der wichtigste herausgehoben werden soll, offensichtlich nicht oder kaum auftritt. Salopp formuliert: Die Lexikon-Autoren des 19. Jahrhunderts meinen genau zu wissen, wer etwas erfunden, entdeckt oder begründet hat und nehmen eine problematische Komplexität der Sachverhalte noch nicht wahr.

Brockhaus online gebraucht die Konstruktion deutlich seltener und mit nur einer einzigen Variante als die Wikipedia, und zwar in knapp gehaltenen Personenartikeln, z.B.:

Boas, Franz [...] gilt als der **eigentliche** Begründer der modernen amerikanischen Ethnologie. (Brockhaus online)

Grimm, Jacob [...] gilt als der **eigentliche** Begründer der germanischen Altertumswissenschaft, der germanischen Sprachwissenschaft und der deutschen Philologie. (Brockhaus online)

In der Wikipedia hingegen erscheint die Konstruktion produktiv und variantenreich mit insgesamt über 300 Belegen, darunter genau 14 zu Frauen und mit moviertem Nomen (*Begründerin* usw.). Je etwa die Hälfte der Belege wird mit bzw. ohne Wahrnehmungsverb wie *sehen* und Adjunktor *als* gebraucht, d.h. dass in der Hälfte der Fälle kein implizierter Verweis auf die in Wahrheit größere Komplexität des Sachverhalts oder auf eine Mehrfachperspektive gegeben wird. In den anderen Fällen dominiert *gelten als*; weitergehende Modalisierung (*kann/darf/soll gelten als*) fehlt zumeist.

## 4.2 im eigentlichen Sinn(e)/Wortsinn(e)

Bedeutung und Funktion dieser Konstruktion im heutigen Deutsch ist die Konstruktion einer Auffassung von Wortbedeutung, bei der die etymologische bzw. historisch früheste mit der vermeintlichen Kern- und Hauptbedeutung zusammengeführt wird, so dass beides als ein und dasselbe erscheint. Die Konstruktion ist typisch für ein Bildungsdeutsch, das nicht zuletzt in enzyklopädischen Lexika, v.a. in der Wikipedia gepflegt werden soll.<sup>16</sup> Die sprachwissenschaftlich gebotene Trennung synchroner und diachroner Perspektive sowie die Differenzierung der verschiedenen Bedeutungsvarianten eines Worts werden mithilfe

<sup>16</sup> So der Anspruch ([http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie\\_schreibe\\_ich\\_gute\\_Artikel](http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel) (12.9.2013)); die Wirklichkeit hinkt dem oft hinterher, wie einige der oben gebrachten Beispiele verraten.

der Konstruktion vermischt und entdifferenziert. Die Konstruktion trägt wesentlich dazu bei, dass die älteste Gebrauchsweise von *eigentlich*, die rhetorisch-etymologische weitertradiert wird; ab dem 19. Jahrhundert zeigen etliche Belege aber auch eine gleichzeitige Tendenz hin zur prototypischen Gebrauchsweise von *eigentlich*. D.h. die Entdifferenzierung wird noch weiter ausgedehnt; das Ursprüngliche, das Wahre und der Kern eines Prototyps werden wechselseitig identifiziert.

Während Zedler, der insgesamt noch eine starke Nähe zur rhetorisch-etymologischen Gebrauchsweise zeigt, diese Konstruktion nicht aufzuweisen scheint, nutzen die Enzyklopädien des 19. und 20./21. Jahrhunderts sie wie folgt:

Bei den Verkehrsanstalten liegen indes in der Praxis G. **im eigentlichen Sinne** zumeist nicht vor, weil der zu zahlende Betrag über die oben bezeichnete Grenze weit hinausgeht. (Brockhaus 1894–1896, s.v. Gebühren)

Gedankenexperimente sind jedoch keine Experimente **im eigentlichen Sinne**, da sie sich stets im Rahmen einer Theorie bewegen und damit der außerhalb der Theorie liegende empirische Aspekt fehlt. (Brockhaus online, s.v. Gedankenexperiment)

Erst die beiden großen Kriege des 20. Jahrhunderts waren allerdings Weltkriege **im eigentlichen Sinne**, (Brockhaus online, s.v. Weltkrieg)

In der Wikipedia ist die Konstruktion mit ca. 1750 Belegen, darunter 38 mit Kompositum *Wortsinn(e)* außerordentlich usuell. Interessant ist, dass über zwei Drittel der Belege mit Simplex die veraltete Flexionsform *Sinne* aufweisen. Dies spricht einmal für eine Idiomatisierung der Gesamtkonstruktion, zum anderen für das Bestreben der Wikipedia-Autoren, Bildungssprache zu reproduzieren. Drei Beispiele:

Die Lieder *Lucy At The Gym* und *Supermodel* von Jill Sobule setzen sich mit *Magersucht* in verschiedenen Ausprägungen auseinander. Ein *Hungerkünstler* von Franz Kafka bearbeitet *Magersucht* nicht **im eigentlichen Sinne**, sondern eher als Allegorie. (Wikipedia)

Eine Entwicklung **im eigentlichen Sinne** hat Glasunow nie durchgemacht; die Kompositionen der frühen 1880er Jahre unterscheiden sich kaum von denen der 1930er Jahre. (Wikipedia)

**Im eigentlichen Wortsinn** bezeichnet „bewohnbar“ einen Himmelskörper mit einer voll entwickelten, für Menschen geeigneten Sauerstoff-Kohlenstoff-Ökologie. (Wikipedia)

### 4.3 neben/außer(halb) d- eigentlichen [Nomen]

Die Präpositionalphrase gehört zur prototypischen Gebrauchsweise von *eigentlich* und fokussiert in Kombination mit einer Polarisierung etwas an der Peripherie eines Prototyps. Für diese Polarisierung sind syntaktisch wie lexikalisch unterschiedliche Realisierungen möglich (s. o. 3.2), aber es scheint, als habe diese Präpositionalphrase den Charakter einer Konstruktion, d.h. eines in enzyklopädischen Darstellungen usuellen Formulierungsbausteins.

Bei Zedler lässt sich die Konstruktion noch nicht ausfindig machen, vermutlich deshalb, weil die Konstruktion prototypischer Sachverhalte hier noch nicht sehr ausgeprägt ist. In den Enzyklopädien des 19. Jahrhunderts ist die Konstruktion belegt:

Eingeteilt wird Ä. in das eigentliche Ä. (vom Mittelmeer bis zum Wadi Halfa) als das Hauptland und in die Besitzungen **außerhalb des eigentlichen Ä.** als dessen Dependenz. (Meyer's 1885–1892; s.v. Ägypten)

Dass die Konstruktion auch in Brockhaus online Verwendung findet, kann nur vermutet werden.<sup>17</sup> In der Wikipedia ist die Konstruktion über 1300 Mal belegt. Dabei wird *außerhalb* eher mit geografischen Bezeichnungen kombiniert, wohingegen *neben* und *außer* die Peripherie beliebiger Prototypen markiert.

Im Allgemeinen haben die Assembler **neben den eigentlichen Codes** auch Steueranweisungen, die die Programmierung bequemer machen, (Wikipedia)

Besondere Aufgaben dieser Einrichtungen, **neben der eigentlichen Forschung**, sind zum einen die Beratung von Ministerien [...] (Wikipedia)

Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 1882,6 km<sup>2</sup> und enthält auch kleinere Orte, die sich **außerhalb des eigentlichen Stadtgebiets** befinden. (Wikipedia)

Es handelte sich dabei um Verbrechen, die **außerhalb der eigentlichen Kriegshandlungen** stattgefunden hatten, also in Konzentrationslagern oder Ghettos, (Wikipedia)

### 4.4 von der/vom eigentlichen [NP] ablenken

Die Wikipedia verfügt mit der 77-fach belegten Konstruktion über ein Mittel, mit dem v.a. die Intention einer in ihrem Erfolg gefährdeten Handlung bezeichnet

<sup>17</sup> Leider ist eine Wortkombinationssuche in Brockhaus online nicht möglich.

wird. Die Herstellung der Gefährdung wird dabei einem anderen Akteur zugeschrieben, der auch als personalisiertes Abstraktum auftreten kann. Handlungsintentionen werden typischerweise in Inhaltsangaben von Büchern und Filmen sowie in historischen und militärischen Berichten thematisiert, z.B.:

Durch intensives Quellenstudium und Interviews mit Insidern versuchte er seinen Büchern möglichst große Realitätsnähe zu verleihen [...] **Von der eigentlichen Handlung** würde somit **abgelenkt**. (Wikipedia)

Die türkische und die palästinensische Gemeinde in Berlin warnten jedoch davor, derartige Vorfälle hochzuspielen und stattdessen vom **eigentlichen Problem des Rechtsextremismus abzulenken**. (Wikipedia)

Diese sollten bei alliierten Piloten Verwirrung stiften und von **den eigentlichen Zielen ablenken**. (Wikipedia)

## 4.5 ihm/ihr/jemandem eigentlich zustehen

Die Subjektstelle des Verbs *zustehen* wird von Bezeichnungen der semantischen Kategorien ‚Eigentum‘ oder ‚Kompetenz/Recht‘ besetzt; die Sätze drücken eine Norm aus. Die Konstruktion knüpft an die rhetorisch-etymologische Gebrauchsweise von *eigentlich* an, mit dem hier eine Verletzung, Abweichung oder Einschränkung der jeweiligen Norm zum Ausdruck gebracht wird. Die Konstruktion ist damit nicht sehr lexikontypisch, und findet sich in der Wikipedia auch nur 45 mal, aber im Falle schwach legitimierter Normen kann sie zur impliziten Bekräftigung der Norm beitragen. Konstruktionen mit normsetzendem Potenzial, die in enzyklopädischen Texten gebraucht werden, sollten in sprachkritischer Perspektive auf ihre Legitimität hin betrachtet werden. Zwei Beispiele:

übernahm Napoleon die Rolle des Familienoberhauptes, die **eigentlich** seinem älteren Bruder Joseph Bonaparte **zustand**, (Wikipedia)

Charakteristisch ist durchgehend, dass die Violine viele Melodie-Parts übernimmt, die **eigentlich** einer Solo-Gitarre **zustehen** würden (Wikipedia)

## 4.6 eigentlich (nicht) (als) vorgesehen(e)/geplant(e)

Ähnlich wie bei der vorhergehenden Konstruktion wird hier mit *eigentlich* die Abweichung von einer Erwartung, Absicht oder Zweckbestimmung ausgedrückt. Damit werden Erwartungen, Absichten und Zweckbestimmungen meist stillschweigend als gegeben gesetzt. Es bedürfte einer eingehenden Untersuchung, ob und in welchen Fällen sie im Artikelkontext begründet werden:

Die mit Apollo 8 durchgeführte erste Mondumkreisung, Weihnachten 1968, war von der NASA **eigentlich nicht vorgesehen**, (Wikipedia)

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 und die Folgen ließen letztlich die fertig gestellte Kanonenbahn nie zu dem werden, für was sie **eigentlich geplant** war. (Wikipedia)

2007 wurde das **eigentlich als Open-Air geplante** Festival bereits im Vorfeld in die Ostbayernhalle verlegt. (Wikipedia)

## 4.7 der/die/das eigentlich interessierende (Frage, Faszinosum, Größe, Phänomen, Teil u. ä.)

Dieses Syntagma ist in der Wikipedia zwar so selten, dass man von einer mental verfügbaren Konstruktion noch nicht sprechen mag, aber es ist in der Perspektive der enzyklopädischen Konstruktion relevanten Wissens von einigem Interesse. Der Charakter der willkürlichen Setzung dessen, was als interessant zu gelten hat, ist hier kaum mehr implizit zu nennen, doch werden auch explizite Behauptungen nicht immer begründet, wie folgende, auffällig oft in medizinischen und naturwissenschaftlichen Artikeln gefundenen Belege zeigen:

Bei dieser Anwendung ist **die eigentlich interessierende Größe** die Anzahldichte im Volumen der Probe, sodass es auch auf die Schichtdicke der Präparate ankommt. (Wikipedia)

**Die eigentlich interessierende Frage**, ob die Placozoa älter sein könnten als die Schwämme, scheint neuerdings durch Aufklärung des mitochondrialen Genoms beantwortet zu sein. (Wikipedia)

Für Gustav Landauer gilt vor allem Calés Verkörperung einer „vollendeten Hoffnungslosigkeit“ [...] als **das eigentliche**, die Nachwelt **interessierende Faszinosum** dieses Dichters. (Wikipedia)

## 5 Fazit

Man kann *eigentlich* als ein typisches ‚Lexikon-Wort‘ bezeichnen. Die frühe rhetorische Bedeutung des Adjektivs/Adverbs *eigentlich* hat sich in der Tradition deutschsprachiger enzyklopädischer Texte als ungemein produktiv erwiesen und zu einigen semantischen Verschiebungen geführt. Für die Konzeptualisierung von Sachwissen, wie es in Enzyklopädien kodifiziert wird, heißt dies erstens, dass vermittels des Ausdrucks *eigentlich* das Frühe und Alte dazu tendiert, mit dem Höherwertigen und der Norm zu konvergieren. Zweitens wird mit *eigentlich* die notwendige Reduktion von Sachverhaltskomplexität durch die Einführung prototypischer Konzepte seit dem späten 20. Jahrhundert bewerkstelligt und zugleich mit dem Alten und Höherwertigen legitimiert.

Mit *eigentlich* besitzen Lexikon-Autoren ein Mittel, sprachreflexive bzw. metasprachliche Angaben in Sachinformationen zu integrieren und den Topos dienstbar zu machen, dass die (vermeintlich) ursprüngliche Bedeutung einen präferierten Zugang zum Sachverstehen und zum Verstehen überhaupt darstellt. Es ist nicht nur schwierig, Sprach- und Sachwissen zu trennen, wie in der Wörterbuchforschung wiederholt festgestellt wurde, sondern die Textsorte (Sach-)Lexikon arbeitet über die Jahrhunderte hin aktiv und erfolgreich an der Gleichsetzung von Sache und ursprünglicher Bezeichnungsbedeutung, so als hätte sich seit dem 17. Jahrhundert nichts geändert.

Eine kritische linguistische Auseinandersetzung insbesondere mit den Sachverhaltsdarstellungen der Wikipedia ist nicht zuletzt deshalb geboten, weil Mitte 2013 der Brockhaus sein verlegerisches Ende gefunden hat.<sup>18</sup>

## 6 Literatur

- Adelung, Johann Christoph (1808): *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart*. Wien 1808. 4 Bände. Online-Version ([http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/toc/1873343/0/LOG\\_0000/\(28.8.2013\)](http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/toc/1873343/0/LOG_0000/(28.8.2013))).
- Brockhaus' Konversationslexikon (1894–1896)*. F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. vollständig neubearbeitete Auflage. In sechzehn Bänden. Online-Version (<http://www.retrobibliothek.de/retrobib/stoebn.html?werkid=100150> (26.7.2013)).

<sup>18</sup> <http://www.sueddeutsche.de/kultur/brockhaus-am-ende-wissen-das-nie-am-rechten-ort-ist-1.1695116> (1.9.2013).

- Brockhaus Enzyklopädie Online*. 21. Aufl. 2013. F. A. Brockhaus/wissenmedia in der inmediaONE GmbH, Gütersloh/München. [Entspricht 30 Bänden] (<https://duisburg-essen-ub.brockhaus-wissensservice.com/sites/brockhaus-wissensservice.com/files/pdfpermlink/c828ba91d23f8514ca8f76d314e6f1d6.pdf> (31.8.2013)).
- Cölfen, Hermann (2011): Wikipedia. In: Ulrike Haß (Hrsg.): *Große Lexika und Wörterbücher Europas. Europäische Enzyklopädien und Wörterbücher in historischen Porträts*. Berlin: de Gruyter, 509–523.
- Duden online: <http://www.duden.de/rechtschreibung/> (26.8.2013).
- Gardt, Andreas (1995): Das Konzept der Eigentlichkeit im Zentrum barocker Sprachtheorie. In: Andreas Gardt, Klaus J. Mattheier & Oskar Reichmann (Hrsg.): *Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen. Gegenstände, Methoden, Theorien*. Tübingen: Niemeyer, 145–167.
- Horstkamp, Lisa (2013): *Die syntaktischen und semantisch-pragmatischen Aspekte des Gebrauchs von ‚eigentlich‘ als Modalpartikel und als Adjektiv in den Mannheimer Korpora*. Seminararbeit im Zwei-Fach-Master-Studium Germanistik. Universität Duisburg-Essen, Wintersemester 2012/2013 (unveröff. Ms.).
- Meibauer, Jörg (1994): *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung. Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln*. Tübingen: Niemeyer.
- Meyer's *Konversations-Lexikon* (1885–1892). Bibliographisches Institut Leipzig und Wien 4. Auflage, 16 Bände, 1 Registerband und 2 Supplementbände. Online <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/stoebem.html?werkid=100149> (26.7.2013).
- Meyers *Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens*. 6., gänzl. neubearb. u. verm. Auflage. Leipzig und Wien 1905–1909. Online [http://woerterbuchnetz.de/\(18.9.2013\)](http://woerterbuchnetz.de/(18.9.2013)).
- Sanders, Daniel (1860–1865): *Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart*, Leipzig, 2 in 3 Bden. 1. Aufl. 1860–1865. Nachdruck d. 2. Aufl. 1876 m. e. Einf. u. Bibliogr. v. Werner Betz, Hildesheim, New York: Olms 1969.
- Sanders, Daniel (1885): *Ergänzungs-Wörterbuch der deutschen Sprache. Eine Vervollständigung aller bisher erschienenen deutsch-sprachlichen Wörterbücher (einschließlich des Grimm'schen). Mit Belegen von Luther bis auf die neueste Gegenwart*. Berlin. Nachdruck Hildesheim, New York: Olms 1969.
- Schmitz, Hans-Christian & Bernhard Schröder (2004): *Updates with "eigentlich"* (extended version). IKP-Arbeitsbericht NF 08. 2004. <http://www.sk.uni-bonn.de/forschung/ikp-arbeitsberichte-neue-folge/ikpab-nf08.pdf/view> (26.7.2013).
- Schneider, Ulrich Johannes (2013): *Die Erfindung des allgemeinen Wissens. Enzyklopädisches Schreiben im Zeitalter der Aufklärung*. Berlin: Akademie.
- Wikipedia: Korpus Wikipedia, Artikel, ohne Diskussionsseiten, Stand: 29.10.2011. In: *Deutsches Referenz-Korpus*. IDS Mannheim. [https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/\(17.7.2013\)](https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/(17.7.2013))
- Zedler, Johann Heinrich (1732–1754): *Großes vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste*. 64 Bände und 4 Supplementbände Halle und Leipzig. <http://www.zedler-lexikon.de/suchen/suche.html?suchmodus=volltext> (6.6.2013).

## **Das ‚Eigentliche‘ als Prinzip der Wissenskonstitution**

Haß, Ulrike

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt.

Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110335477.27>

URN: <urn:nbn:de:hbz:464-20190424-135244-7>

Link: <https://duepublico.uni-duisburg-essen.de:443/servlets/DocumentServlet?id=48638>

Rechtliche Vermerke:

Ulrike Haß dankt dem De Gruyter Verlag für die freundliche Genehmigung, diesen Text in der Verlagsversion online veröffentlichen zu dürfen. Zudem dankt Frau Haß den Herausgebern für die Aufnahme des Beitrags in den Sammelband.

Quelle: In: Claudia Brinker-von der Heyde / Nina Kalwa / Nina-Maria Klug / Paul Reszke (Hrsg.): *Eigentlichkeit. Zum Verhältnis von Sprache, Sprechern und Welt*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2015, S. 27–50. - ISBN 978-3-11-033544-6 - e-ISBN 978-3-11-039367-5